Amorphocephalus imitator Fahr. und A. hospes Kolbe

Von R. Kleine, Stettin

Die Gattung umfaßt z. Z. 13 Arten, von denen 11 Afrikaner sind; eine kommt in Nordafrika und im Mittelmeergebiet vor und eine ist mehrfach in Karachi aufgefunden worden.

Die Verbreitungsgebiete der einzelnen Arten sind nicht groß. Eine Anzahl ist dem Osten eigen, namentlich dem Sudan, Abessinien usw., mit Ausladung nach Süden, andere kommen vorzugsweise im Westen vor. Durch den ganzen Kontinent von West nach Ost findet sich nur eine Art, und auch die nur im Tropengürtel.

Unabhängig vom Umfang der Verbreitung, ist keine Art häufig. Das mag mit der myrmekophilen Lebensweise zusammenhängen.

Von allen diesen Arten nimmt *hospes* eine abweichende Stellung ein. Sie ist sehr häufig, fehlt in keiner Ausbeute und findet sich meist in langen Serier. Außerdem ist sie sehr weit verbreitet. Sie ist vom Südrand der Sahara bis ins Kapland nachgewiesen. Sie ist auch die einzige Art, die in Südafrika lebt.

Nun hat Fähraeus aus Caffraria seinen *A. imitator* beschrieben.

Nie habe ich das Tier gesehen und es daher zu den noch ungeklärten Arten gebracht. Immer war es *hospes*, den ich erhielt. Es kam mir der Verdacht, daß *imitator* und *hospes* ein und dieselbe Art seien. Es war mir bisher aber nicht möglich, die Angelegenheit zu klären. Da ich annahm, daß sich die *imitator*-Type in Stockholm befindet, schrieb ich an Kollegen Malaise und bat ihn, falls die Type sich tatsächlich dort befindet, beide Arten zu vergleichen. Das ist geschehen. Kollege Malaise schrieb mir: „Ihre Annahme, betreffend *Amorphocephalus hospes* Kolbe, war ganz richtig. Der Kopf ist gut von anderen Arten der Gattung zu trennen. Von Ihnen bestimmte Exemplare stimmen mit der Type und Paratype von *A. imitator* Fahr. überein.“

Damit ist der Fall erledigt. Es verschwindet eine der noch wenigen unklaren Arten. Zu den zahlreichen Synonyma Kolbes, die etwa $\frac{1}{3}$ aller von ihm beschriebenen Brenthiden ausmachen, kommt eine weitere. Die in den Sammlungen als *hospes* bezeichneten Tiere sind dementsprechend umzubezetteln.

Buchbesprechung

Emanuel Pittioni, Die Käfer von Niederdonau: Die Curti-Sammlung im Museum des Reichsgaues Niederdonau; Wien 1943, 189 Seiten in drei Heften; Verlag Karl Kühne, Wien, Leipzig, je Heft 5,40 R.M.

Im Jahre 1938 ist die Käfer-Sammlung von Michael Curti vom Niederdonauer Landesmuseum erworben worden; sie enthält in 113 Schachteln fast 4400 Arten in rund 35000 Exemplaren, die von 127 Sammlern und von 320 Fundorten aus dem Gau Niederdonau (Niederösterreich) herkommen. In der Veröffentlichung von E. Pittioni werden die einzelnen Arten mit den genauen Fundorten, der Stückzahl, den Sammlern und Bestimmern aufgezählt. Da bei der Bestimmung die ersten Spezialisten, an denen in und um Wien ja niemals Mangel war, mitgeholfen haben, sind die Angaben im allgemeinen als zuverlässig zu werten. Das Verzeichnis stellt das Ergebnis einer überaus fleißigen, mühevollen Geduldsarbeit dar, die in ihrer geschickten, übersichtlichen Anordnung für ähnliche Veröffentlichungen vorbildlich sein kann. Die Käfersammler aus dem Gau Niederdonau, besonders aus Wien, können dem Verfasser wirklich sehr dankbar sein, da sie jetzt wissen, wo sichere Vergleichsstücke für ihre eigenen Determinationen vorhanden sind; auch gibt das Verzeichnis Anhaltspunkte für gute Fundorte, zeigt aber auch, welche Gegenden des weiten Gaugebietes noch genauer erforscht werden müssen. — Für die koleopterologische Wissenschaft ist durch dieses Verzeichnis endlich eine sehr empfindliche Lücke geschlossen worden, da bisher ein Käferverzeichnis von Niederösterreich nicht existierte. Alle anderen

Gaue der Ostmark (Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberdonau, Steiermark, Kärnten) haben ihre geschlossenen Verzeichnisse, die, wenn auch teilweise veraltet, dem Faunisten genaue Angaben oder doch Anhaltspunkte über die Verbreitung der Käfer geben. Aber trotzdem in Wien und Umgebung immer eine große Anzahl von Koleopterologen tätig gewesen ist, fehlt gerade hier ein geschlossenes Verzeichnis, ein Mangel, dem nun durch die Arbeit von Pittioni abgeholfen ist. Schade, daß ich bei der Abfassung der beiden ersten Bände meiner „Faunistik der deutschen Käfer“ diese Arbeit noch nicht zur Verfügung hatte — ich werde manches daraus in den Nachträgen noch bringen —, aber bei den folgenden Bänden werde ich diese wertvolle Arbeit dauernd zu Rate ziehen. Es wäre nur zu wünschen, daß die wenigen niederösterreichischen Arten, die in der Samml. Curti fehlen und deshalb in diesem Verzeichnis nicht angeführt sind, noch zusammengestellt (unter Angabe, wo die Belege stehen) und bald veröffentlicht würden. — Möge dieses Verzeichnis von Pittioni für die vielen anderen Museumsammlungen der deutschen Städte ein Ansporn und Vorbild sein, in einem ähnlichen Verzeichnis die Bestände ihrer Sammlungen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

HORION.

Kleine coleopterologische Mitteilungen

Redigiert von K. Ermisch,

Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1411. **Euryusa optabilis** Heer und **sinuata** Er. in Nordwest-Deutschland. Angehörige der Gattung *Eryusa* haben ihre Hauptverbreitung in Mitteleuropa; aus Norddeutschland wird *E. optabilis* nur von Clasen in Mecklenburg als „s. s.“ bezeichnet, *E. sinuata* scheint die nördlichste Fundstelle bei Rüdersdorf in der Mark (Neresheimer u. Wagner, Ent. Mitt. 1919, 69) zu haben. Aus den nordischen Ländern verzeichnet der Cat. Col. Dan. Fennosk. 1939 *E. optabilis* nur aus den schwedischen Provinzen Blekinge und Smaland, *E. sinuata* von der dänischen Insel Lolland und dem äußersten Norden Norwegens (Finnmark). *E. optabilis* wurde in Baummulm, unter Rinden, in Spechtnestern, in Bohrlöchern von *Cossus*, an Baumsäften, bei Ameisen und in einem Polyporus an Eichen gefunden, *E. sinuata* in Baummulm, unter Eichen- und Nadelholzzrinde, an Rüstensaft und unter Steinen. Bei beiden Arten werden verschiedene Ameisen (*Lasius brunneus*, *niger*, *fuliginosus*, *emarginatus*, *alienus*; *Formica cunicularia* und *rufibarbis*), in deren Gesellschaft sie beobachtet wurden, genannt.

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit Pilzkäfern. In der Umgegend Lübeck befällt der Schwarzfußröhrling, *Polyporus squamosus* Huds., die verschiedensten Laubbaumarten und kommt an ihnen von der Wurzel bis ungefähr 5 m Stammhöhe vor. In einem solchen Pilz, der im Schulgarten zu Lübeck in zwei großen Exemplaren (20 u. 22 cm Durchm.) an *Populus italica* Dur. wuchs, fing ich am 10. 7. 43 1 ♀ von *E. optabilis*. Der Pilz befand sich im Stadium beginnender Trocknung und enthielt außerdem noch 2 *Dacne bipustulata* Thbg. und 3 *Cryptophagus* spec. Die *Euryusa* kam erst nach mehrfachem heftigen Klopfen der Pilze zum Vorschein. — Am 11. 8. 43 untersuchte ich drei weniger starke Pilze derselben Art im gleichen Entwicklungsstadium (15, 12 u. 8 cm), die auf der Bastion Katzø (Katzenwall) in Lübeck an *Acer dasycarpum* Ehrh. in 2¼ m Höhe wuchsen. Hier wurde 1 ♂ von *E. sinuata* herausgeschüttelt, mit dem nur 1 *Mycetophagus 4-pustulatus* L. vorkam. Endlich wurde am 14. 8. 43 drei weiteren Pilzen derselben Art (10, 8 u. 7 cm), die in 3½ m Höhe am selben Baum saßen, 1 ♀ der *E. sinuata* entnommen, mit diesem zusammen etwa 20 Stück der Ameise *Lasius brunneus*, von denen zwei Tiere Dipterenlarven fortschleppten. (Ob bei den beiden ersten Funden ebenfalls Ameisen vorhanden waren, ist nicht notiert worden.)

Obgleich auch andere Baumschwammarten zu gleicher Zeit und im selben Entwicklungszustand untersucht wurden, habe ich keine Euryusen darin ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechung 140-141](#)